

Der vorgeschlagene Predigttext für den Tag der Kreuzigung des HERRn, zugleich die Epistel des Tages, steht im Zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 5. Kapitel.

Wenn e i n e r für alle gestorben ist, / so sind sie a l l e gestorben.

Und CHristus ist darum für alle gestorben, / damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, / sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, / so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr.

Darum: Ist jemand in Christus, / so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, / siehe, Neues ist geworden.

Aber das alles von Gott, / der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus / und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

Denn Gott war in Christus / und versöhnte die Welt mit sich selber / und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu / und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, / denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott!

Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, / damit NBwir in ihm die Gerechtigkeit würden, / die vor Gott gilt.

(II Korinther 5,14b-21; Tag der Kreuzigung des HERRn. Karfreitag, 2020 - Neue Reihe II)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESus CHristus,

wenn wir das K r e u z J E s u C H r i s t i betrachten, / dann bietet sich uns kein Bild der Freude. Sondern den Gekreuzigten zu betrachten, / dieser Anblick führt uns g a n z n a c h u n t e n. Wir schauen dem Tod in die Augen. Wir sehen, wozu die Welt (und wir mit ihr) fähig ist. Manch ein Christenmensch bevorzugt ein Kreuz ohne Korpus, ohne den Gekreuzigten: weil der Anblick m i t dem Gekreuzigten eigentlich nur eines ist, / nämlich u n e r t r ä g l i c h.

Sodann h ö r e n wir die (sieben) Worte CHristi am Kreuz - mit denen wir dem Geschehen nachgehen wollen, Station für Station. Wir kommen nicht umhin.

I: Mein Gott, mein Gott, / warum hast du mich verlassen? (Matthäus 27,46; Markus 15,34). Ein Klagelied dessen, der sich von GOTT verlassen glauben muss. Die Heilige Schrift nimmt kein Blatt vor den Mund. Der Tod ist echt / und keine Inszenierung. GOTT wurde in CHristus Mensch - hatten wir an Weihnachten gesehen. Am Kreuz gibt's genau dafür die Quittung.

II: Vater, / vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! (Lukas 23,34).
Priesterliches Eintreten für die Henkersknechte. Wir alle sind Werkzeuge der Sünde. Wir werden zu Tätern, obwohl wir nur unsere Pflicht tun. Hat uns die Welt dabei erwischt, wird sie unbarmherzig - die Menschen schieben sich die Schuld immer

wieder gegenseitig zu. Jesus hingegen ist barmherzig: Der Sünder braucht F ü r s p r a c h e, keine Verurteilung.

III: (zum Schächer gesprochen) **Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein** (Lukas 23,43). Der Zusage für den einen der beiden Sünder, der Buße tut und umkehrt, / und wenn es sein muss, auf der letzten Rille des Lebens. Entscheidend ist nicht, was ich bis dahin getan habe. Entscheidend ist, ob ich die Gunst der Stunde nutze / und die Hand Gottes ergreife, die mir durch Christus entgegen gestreckt wird.

IV: Zu Maria: **Frau, / siehe, das ist dein Sohn!** Zu einem seiner Jünger: **Siehe, das ist deine Mutter!** (Johannes 19,26.27). Der Gekreuzigte verweist die Hinterbliebenen aneinander. Das ist fast schon die Gründung der christlichen Gemeinde. Christi Tod am Kreuz stiftet neue Bindungen. Aber eben erst der Tod; vorher hätte jeder Appell, einander zu **Sohn** und **Mutter** zu werden, nicht gefruchtet.

V: **Mich dürstet** (Johannes 19,28). Jesus ist kein Übermensch, der das Leiden heldenhaft trägt oder gar wunderbar überwindet. Gott wurde Mensch, das hieß eben auch: Christus hatte teil an allen Empfindungen des Leibes und der Seele. Hier ruft der ausgetrocknete, dem Tode nahe Körper. Ein Rest an Menschlichkeit, an Humanität, die die Welt dem Gekreuzigten angedeihen lässt - wie es im Psalter heißt: **Sie geben mir Galle zu essen / und Essig zu trinken für meinen Durst** (Psalm 69,22).

VI: **Vater, / ich befehle meinen Geist in deine Hände!** (Lukas 23,46). Im Wissen darum, in dieser Welt von Gott verlassen zu sein, / streckt sich der Gekreuzigte nach der E w i g k e i t aus, nach den **Händen** Gottes. Es gewinnt die Gewissheit, / dass mit dem Tode nicht alles aus ist. Sondern in den **Händen** Gottes das Entscheidende beginnt.

VII: (schließlich) **Es ist vollbracht!** (Johannes 19,30). Der letzte Schrei. Heißt nicht nur: Fertig! Schluss! Aus! Vorbei! Sondern es heißt: Mission beendet! Zum Ziel gekommen! Etwas ist mit diesem Tod - nämlich mit dem Tod des einzigen Unschuldigen, den diese Welt je gesehen hat - v o l l k o m m e n geworden. Ein W e r k vollbracht. Das Werk der **Versöhnung** - wie wir aus den Worten des Apostels Paulus erfahren haben. War davon etwas zu sehen?

Es ist ausgerechnet der T o d des Gekreuzigten, / der die Menschen ohne jede Vorbildung lehrt, / Jesus endlich als den zu begreifen, der Er ist. Als erstes begreift dies - ausgerechnet! - einer der r ö m i s c h e n S o l d a t e n, ein **Hauptmann aber, der dabeistand**, dem Gekreuzigten **gegenüber, / und sah, daß er so verschied**. Der **sprach: Wahrlich, / dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!** (Markus 15,39). Das ist d a s Karfreitags-Bekenntnis. Eines, das wir nur an einer Stelle verändern dürfen: indem wir das letzte Wort '**gewesen**' streichen.

So bleibt: **Dieser Mensch ist Gottes Sohn**, / ja, Er ist genau der, als der Er verurteilt und hingerichtet worden war - es ist nur die Frage, w i e Du dieses Bekenntnis hörst: **Gottes Sohn**, wie kann der nur! Für fromme Juden eine Gotteslästerung. **Gottes Sohn**, einer, der dem Kaiser Konkurrenz macht. Für staatstragende Beamten ein drohender Staatsstreich. **Gottes Sohn**, selbst ohne Kenntnisse in der Heiligen Schrift wird klar: Der, der so stirbt, / hat etwas mit Gott zu tun, / ist dem Ewigen in einer Weise verbunden, wie es bei keinem Normalsterblichen der Fall ist. **Gottes Sohn**: Hinter diesem Bekenntnis verbirgt sich also das Geheimnis der Frohen Botschaft, des

Evangeliums, / das nun, Schritt um Schritt, o f f e n b a r werden wird. Und dazu wenden wir uns nun dem Abschnitt aus dem Zweiten Korintherbrief zu.

II

Zunächst treibt der Apostel Paulus das Geschehen vom Karfreitag auf die Spitze, / spitzt zu, was dort geschehen ist. Nämlich ein wundersamer T a u s c h, / dass etwas ganz anders geworden ist, als es bis dahin war.

Bis dahin galt: Gerecht ist, wer Rechtes tut. Ein Sünder ist, wer Sünde tut. Das gilt immer noch. Das bleibt so, / das ist die Ordnung der Gerechtigkeit GOTTes, / eine Ordnung, ohne die das Kreuz JESU CHristi eine Belanglosigkeit wäre. Das Kreuz ist aber nicht Ausdruck von Nachlässigkeit. Das Kreuz ist nicht die Erlaubnis, / etwas nicht mehr Sünde zu nennen, was doch Sünde ist.

Sondern gerade w e i l gilt: Gerecht ist, wer Rechtes tut; ein Sünder ist, wer Sünde tut; gerade deshalb ist dieser T a u s c h so eine unglaubliche W e n d u n g im Geschehen. Der Tausch, dass GOTT höchstpersönlich, mit dem Kreuz, **den, der von keiner Sünde wußte** - nämlich Seinen SOhn -, **für uns zur Sünde gemacht hat**. Und ein Tausch ist das, weil im Gegenzug noch etwas anderes mit dem Kreuz JESU CHristi passiert ist, nämlich: **damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt**.

Also: Er zieht sich unseren, wir ziehen uns Seinen Schuh an. Das ist der Tausch. Uns sieht GOTT seitdem an: als U n s c h u l d i g e. Und Seinen SOhn sieht Er am Kreuz an: als S c h u l d i g e n. Der SOhn vertritt uns am Kreuz. Es ist schon jenem römischen Hauptmann mit seinem Bekenntnis: **Dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen**, aufgeleuchtet, / dass eigentlich er selbst und nicht dieser dort hängen müsste, / es aber eben anders herum ist. Der Unschuldige am Kreuz. Der Tausch, der uns erlaubt, vor GOTT treten zu können, erhobenen Hauptes, / dessen gewiss, dass Er uns als Seine Söhne und Töchter ansieht, als **neue Kreaturen** - womit sich bewahrheitet: **Das Alte ist vergangen, / siehe, Neues ist geworden**. Dieser Tausch ist das W u n d e r v o m K a r f r e i t a g, / weshalb dieser Tag letztlich ein f r ö h l i c h e r Tag ist.

III

Und es ist ein Tag, der die Gemeinde in Bewegung setzt. Denn wenn uns am Kreuz tatsächlich die Last unserer Schuld abgenommen worden ist, / dann g e h t d a s a l l e W e l t e t w a s a n. Dann möchte alle Welt erfahren können, was es mit diesem Kreuz auf sich hat. Dann ist das nicht nur die Privatmeinung derer, die schon (oder noch) zur Gemeinde gehören. Dann gehört das vielmehr in die Bekanntmachungen, / denn in der Tat ist **uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt**.

So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, / wir sind Botschafter des Himmels, Diplomaten des Gekreuzigten, / wir sind Abgesandte Seiner Herrschaft, / wir sprechen für Ihn, / unser Zeugnis soll so sein, als hätte Er selbst es von Angesicht zu Angesicht so gesagt. Unser Zeugnis, mit derselben Verbindlichkeit.

Jede Kirche ist daher ein Botschaftsgebäude. Und in diesem Gebäude gelten nicht die Regeln des Gastlandes, sondern die Regeln der Botschaft selbst. Bis vor rund 200 Jahren hatte man das in Europa sogar rechtlich so gesehen; erst die Idee absolutistischer Herrscher sorgte dafür, dass so ein Ludwig XIV. auch innerhalb der

Mauern einer Kirche das letzte Wort zu sagen hatte. Das Allgemeine Preußische Landrecht von 1794 hat das auch für uns so übernommen, so dass es heute rechtlich kein Pardon geben kann, wenn der Staat eine Kirche schließt - wie in diesen Tagen der Corona-Pandemie ja letztlich geschehen.

Doch im rein g e i s t l i c h e n Sinne kann uns das egal sein. Die Kirche ist und bleibt die Botschaft des Himmels, / und wenn wir uns in sie nicht körperlich flüchten können, so doch geistlich: weil in ihr das Gesetz CHristi ohne Einschränkungen gilt, / **das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus**, ein Gesetz, welches **dich frei gemacht hat von dem Gesetz der Sünde und des Todes** (Römer 8,2), **frei gemacht von dem Gesetz**, das draußen, außerhalb der Herrschaft GOTTes, nun einmal gilt.

Wir sind Botschafter des Himmels, / und wir mehrten die Herrschaft des Himmels - indem wir immer und immer wieder diese Versöhnung ausrichten. Die Versöhnung, die GOTT mit dem Tod Seines SOhnes **vollbracht** hat. Mit der Er in dieser Welt zum Ziel gekommen ist.

(19) ... Bóg w Chrystusie świat z sobą pojednał, / nie zaliczając im ich upadków, / i powierzył nam słowo pojednania. (20) Dlatego w miejsce Chrystusa poselstwo sprawujemy, jak gdyby przez nas Bóg upominał; w miejsce Chrystusa prosimy: Pojednajcie się z Bogiem. (21) On tego, który nie znał grzechu, za nas grzechem uczynił, / abyśmy w nim stali się sprawiedliwością Bożą. (Drugi list świętego Pawła do Koryntian 5,14b-21)

S t r e s z c z e n i e: W Bożym Narodzeniu widzieliśmy, że Ewangelia zwiastuje w y m i a n ę: Bóg został człowiekiem, w Chrystusie, / i my zostaliśmy, przez Chrystusa, synami i córkami Boga. Dzisiaj jest Wielki Piątek, i widzimy i n n ą w y m i a n ę: Syn Boży został **grzechem**, na krzyżu, / i my zostaliśmy sprawiedliwymi, przez wiarę w Chrystusa ukrzyżowanego. To koniec i cel całego życia Jezusa Chrystusa - tak jak On sam mówi na krzyżu, ostatne słowo Jezusa przed jego śmierć: **Wykonało się! I skłoniwszy głowę, oddał ducha** (Ewangelia świętego Jana 19,30). Wymiana zbawienna. Od krzyża do nowego życia: Ostatna wymiana będzie na Wielkanoc. Już nie kolejność: życie - śmierć, / ale na odwrót: śmierć - życie. Wyczerpująco: Jezus Chrystus **unizył samego siebie / i był posłuszny aż do śmierci, i to do śmierci krzyżowej. Dlatego też Bóg wielce go wywyższył / i obdarzył go imieniem, które jest ponad wszelkie imię** (List świętego Pawła do Filipian 2,8.9).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)